

Datum: 04.07.2002
 Medium: Bayernkurier (BK)
 Autor: Reinhard Müller-Mehlis

© 2002 BK – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

PAPIERARBEITEN VON FRITZ KÖNIG IN LANDSHUT

Eine vielzeilige Bildschrift

Mit rund 300 Zeichnungen, Papierschnitten und Kartonreliefs gewährt das 1998 eröffnete Skulpturenmuseum im Landshuter Hofberg jetzt Einblick in die künstlerische Handschrift und den Werdegang des Landshuter Bildhauers Fritz Koenig, dessen Lebenswerk dieses Museum gewidmet ist.

Es ist ein Lehrpfad, der angehenden Bildhauern und Designern, allen handwerklich gestalterischen Berufen insgesamt, wärmstens zu empfehlen ist. Selbst Choreografen könnten aus so manchem „Kugelspiel“ oder „Fluglauf“ Koenigs gelegentlich Anregungen gewinnen. Tänzerisch zumal, zugleich beschwingt und bedächtig, sind Koenigs in den vergangenen beiden Jahren mit rötlicher Kreide auf schwarzem Grund gezeichnete Reiter, Paare und „Spielende Kentauren“. Es sind keine Entwurfszeichnungen im unmittelbaren Sinn. Zuweilen wurden ganze Serien von Einzelblättern und aneinander gereihete Motivstudien angeregt durch die Beteiligungen an

Wettbewerben, oft aber ging so ein Auftrag aus der riesigen Menge von Varianten hervor, mit denen Koenig seine Bildschrift erprobte: angeordnet in Zeilen, bis zu 80 kleine Einzelformen pro Blatt.

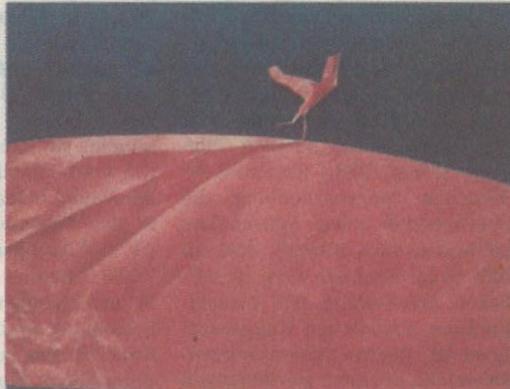
Pferde wurden immer mehr zum Bewegungs- und Paarungsmotiv Koenigs, seitdem er mit dem Beginn der 60er Jahre sich in Ganslberg bei Landshut einen Gebäudekomplex aus Werkstatt, Stall und Wohnhaus errichtete. Der Aufbau eines Zuchtgestüts für Vollblutaraber entsprach den motorischen und vitalen Momenten einer Lebens- und Arbeitspraxis, in der sich alles zusammenschloss. „Meine Werkstatt ist mein Stall“, sagt Koenig heute. Mittlerweile ist er 78 Jahre alt, so frisch und behende wie eh und je, etwas unwirsch höchstens gegenüber Leuten, die

keine Ahnung haben von seinem Metier und noch nicht einmal imstande sind, die richtigen Fragen zu stellen.

Durch seine „Kugelkaryatide“ für die Brunnenanlage auf der Piazza des New Yorker World Trade Center, durch seine Mahnmale im ehemaligen KZ Mauthausen und im Münchner Olympiapark und durch zahlreiche Ausstellungen wurde Koenig zum international angesehensten bayerischen Bildhauer. In Landshut ist jetzt Blatt für Blatt zu verfolgen, wie er solche Arbeiten vorbereitete und begleitete.

Für das geplante Berliner Holocaust-Denkmal entwarf Koenig einen beklemmenden Knochenwall aus Eisen. In Landshut wird das Bedauern über die seinerzeitige Ablehnung gesteigert angesichts der Zeichnungen. Vor dem kleinen Motiv für die New Yorker „Kugelkaryatide“ (nach dem seinerzeitigen ersten Wachsmodell) sagt Koenig: „Ich fühle mich wie noch mal davongekommen. Die Kugel wurde geschlachtet, auseinandergenommen. Keiner hat gesagt, das ist ein gewisser Wert, als die Bagger kamen. Mit rührendem Eifer wurde sie inzwischen wieder zusammengebaut.“

Reinhard Müller-Mehlis



Ein Papierschnitt von Fritz König: „Flugversuch“ (43 x 64 cm).
 Bild: Tbnl Ott, Skulpturenmuseum im Hofberg

Bis Ende 2003, Dienstag bis Sonntag 10.30 – 13 und 14 – 17 Uhr. Die Kataloge kosten 17 und 10 Euro, zusammen 25 Euro.